

## **ALS MAN SEINE KINDER PER POST VERSCHICKTE**

**KAUM KONNTE MAN 1913 GRÖßERE PAKETE MIT DER POST VERSCHICKEN, GABEN AUCH SCHON ELTERN IHRE KINDER AUF. DAS PORTO BETRUG NUR WENIGE CENT.**

### **DARUM GEHTS**

- Als in den USA erstmals Pakete verschickt werden konnten, war guter Rat teuer.
- Denn das neue Angebot warf Fragen auf: Was war erlaubt? Und unter welchen Bedingungen?
- Viele probierten es einfach aus.
- Manche gaben sogar ihren eigenen Nachwuchs auf.
- Und der kam tatsächlich auch an.

Als der Paketdienst der US-Post am 1. Januar 1913 den Dienst aufnahm, mussten sich die Menschen erst einmal an das neue Angebot gewöhnen: Wie groß darf ein Paket maximal sein? Gibt es Dinge, die nicht verschickt werden dürfen?

Aber nicht alle stellten diese Fragen auch. Manche probierten einfach ihr Glück. So etwa das Ehepaar Jesse Beauge aus Glen Este im Bundesstaat Ohio. Mitte Januar 1913 versahen sie ihren acht Monate alten Sohn James mit Briefmarken im Wert von 15 Cent, versicherten ihn für 50 Dollar und sendeten ihn zur Großmutter. Er kam unversehrt an und gilt heute als erstes Kind, das jemals per Post verschickt wurde.

#### Nachahmer werden zum Vorbild

Die kuriose Geschichte machte bald die Runde, und in den nächsten Jahren tauchten gelegentlich Berichte über andere Eltern auf, die ihre Kinder ebenfalls auf diesem unkonventionellen Weg hatten reisen lassen. Wen wundert es? Die Briefmarken waren schließlich weitaus günstiger als ein Zugbillett.

Der Fall der damals vierjährigen Charlotte May Pierstorff, die im Postbeutel rund 73 Meilen überwand, wurde so berühmt, dass sie als Vorlage für das Kinderbuch «Mailing May» diente.

#### Nach sechs Monaten ist offiziell alles vorbei

Doch schon nach wenigen Monaten war Schluss. Am 14. Juni 1913 berichteten «Washington Post», «New York Times» und «Los Angeles Times» einstimmig, dass Postminister General Burleson bestimmt hatte, dass Menschen nicht mehr versendet werden dürfen.

Natürlich hielten sich zunächst nicht alle daran. Immer wieder kam es zu weiteren Lebendsendungen – auch zu spektakulären. So legte die damals sechsjährige Edna Nee als Paket rund 720 Meilen zurück, als sie von Florida aus nach Virginia reiste.

Der letzte durch Medienberichte dokumentierte Fall ereignete sich im Jahr 1915. Dann war ein für alle Mal Schluss.

Quelle:

<https://www.20min.ch/story/als-man-seine-kinder-per-post-verschickte-901912437141>



Als im Jahr 1913 der Paketdienst der US-amerikanischen Post lanciert wurde, konnten Pakete direkt beim Fahrer abgegeben werden.

e New York Public Library/PD



Dieser sehr persönliche Ablauf führte dazu, ...

Screenshot Indianapolis Sunday Star, 1914



... dass manche Eltern auf die Idee kamen, ihren Nachwuchs für einen Großmutterbesuch nicht in den Zug zu setzen, sondern ihn als Paket aufzugeben.

[Twitter.com/rguidoknapp](https://twitter.com/rguidoknapp)

**BABY BY PARCEL POST.**

Batavia (O.) Mail Carrier Safely  
Delivers Boy of 10¾ Pounds to  
Grandmother—Cost 15 Cents.

Vernon O. Lytle, mail carrier on route No. 5 out of Batavia, O., is the first man to accept and deliver under parcel post conditions a live baby. The baby boy, which weighed ten and three-quarters pounds, just within the parcel post limit, is the child of Mr. and Mrs. Jesse Beagle, who live near Glen Este.

The "package" was well wrapped and ready for "mailing" when the carrier got it. Its measurements reached seventy-two inches, also just within the law, which makes seventy-two inches the limit.

Lytle delivered the "parcel" safely to the address on the card attached, that of its grandmother, Mrs. Louis Beagle, who lives about a mile from the baby's home. The postage was 15 cents, and the "parcel" was insured for \$50.

Das erste Kind, das so reiste, war James Beauge aus Glen Este im Bundesstaat Ohio, damals acht Monate alt. (Im Bild: Zeitungsausschnitt anlässlich dieser unverhofften Premiere.)

Smithsonian Magazine/PD



Der Preis für das Porto betrug 15 Cent. Zusätzlich versicherten ihn seine Eltern für 50 Dollar. Sicher ist sicher.

Wikimedia Commons/Gwillhickers/PD



Nachahmer fanden sich einige, schliesslich war das Porto weitaus günstiger als ein Zugbillett. Ein per Post verschicktes Mädchen – Charlotte May Pierstorff – diente sogar als Vorlage für das Kinderbuch «Mailing May».

Screenshot Amazon

# PARCEL POST BABY MAKES TRIP UPON L. & E. RAILROAD

CLERK ACCEPTS CHILD DESPITE  
DOUBT AS TO LEGALITY OF  
ACT.

Jackson, Ky., Aug. 31.—(Special).—  
"Anything can happen in Jackson,"  
said a traveling man to-day as he  
watched a great crowd follow the mail  
wagon from the L. & E. depot as mail  
carrier James Haddix carried a parcel  
post baby to the Jackson post-office.  
The child was seated on a pack of mail

# PARCEL POST BABY MAKES TRIP UPON L. & E. RAILROAD

CLERK ACCEPTS CHILD DESPITE  
DOUBT AS TO LEGALITY OF  
ACT.

Jackson, Ky., Aug. 31.—(Special).—  
"Anything can happen in Jackson,"  
said a traveling man to-day as he  
watched a great crowd follow the mail  
wagon from the L. & E. depot as mail  
carrier James Haddix carried a parcel  
post baby to the Jackson post-office.  
The child was seated on a pack of mail

Obwohl das Versenden von Kindern bereits im Juni 1913 verboten wurde, tauchten noch bis 1915 immer wieder Meldungen auf, in denen von sogenannten «parcel post babys» die Rede war.

Smithsonian Magazine/PD

Eric Scherer